

# Rodenkirchener Schachzeitung

vierteljährliche erscheinungsweise

Die Schachzeitung der Schachfreunde Rodenkirchen e.V.

Nr. 2 / Oktober 2011

Liebe Vereinsmitglieder,  
liebe Freunde des Schachspiels,

die Reaktionen auf die erste Ausgabe haben uns Mut gemacht uns auch an die zweite Ausgabe zu wagen. Bitte geben Sie uns auch in Zukunft Ihr Feedback.

Diese zweite Ausgabe steht ganz im Zeichen der begonnenen neuen Spielsaison. Wir möchten daher unsere beiden Mannschaften vorstellen.



Oben: Hörmig, Cimbolek, Müller, Robert  
Mitte: Bölter, Millen, Haaf, Schneider, Reitblatt, Ruckriegel  
Unten: Kavka, Fischer, Gaugel, Nestmann, Därr, Hillers

Mit schachlichem Gruß

Carsten Müller

1

## Neustart

Neustart in der Bezirksklasse

Nachdem wir im Vorjahr zum ersten Mal seit 30 Jahren aus der Bezirksklasse abgestiegen waren, wollten wir natürlich direkt wieder aufsteigen und haben es auch geschafft.

Die Aufstellung der ersten Mannschaft war schwierig. Drei Schachfreunde hatten in der 1. Kreisklasse alle ihre Spiele gewonnen, Klaus Gaugel an Brett 3, Christian Cimbolek an Brett 6 und Siegfried Haaf an Brett 7. Die drei hatten natürlich auch interne Turniere mitgespielt, und so hatten wir einen gewissen Überblick über ihre wahre Spielstärke gewonnen. Unstrittig war Klaus Gaugel. Man hatte ihm eine DWZ (Deutsche Wertungsziffer) von über 1900 verpasst, und so musste er an das erste Brett. An Brett 2 saß im Vorjahr unser Ernst Millen. Der fühlte sich mit 81 Jahren konditionell nicht mehr in der Lage, sechs Stunden gegen jüngere starke Gegner zu spielen und zog sich in die 2. Mannschaft zurück, worüber deren Mannschaftsführer, Uli Bölter natürlich glücklich war.

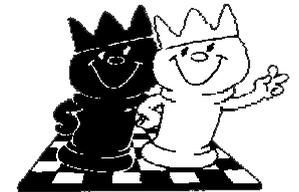
Bei den internen Meisterschaften hatte Siegfried Haaf bewiesen, dass er in der Lage war, jeden Gegner zu schlagen, und so meldeten wir ihn für Brett 2 an. Brett 3 ging wiederum an einen „Altmeister“, Hans Gerd Nestmann, der eigentlich auch gerne in die Zweite gerutscht wäre. Brett 4 ging an den 3. „Mister 100 %“, Christian Cimbolek. Brett 5 wurde mit einem für Rodenkirchener Verhältnisse jungen Mann (Jahrgang 1966) besetzt, Carsten Müller, der aus seinem früheren Verein in Hockenheim (Baden) bereits eine DWZ von über 1600 mitgebracht hatte. Brett 6 und 7 wurden mit unserem jüngsten Mitglied, Carsten Fischer und einem weiteren „Altmeister“, Peter Schneider besetzt, Brett 8 schließlich mit unserem langjährigen und bewährten

Schatzmeister Bernhard Kavka. Als Reserve stellten wir wie seit Jahren unser langjähriges Mitglied Walter Gütz auf, der sehr gut spielt, jedoch mangels Spielpraxis etwas aus der Übung ist. Er will aber in Zukunft beruflich kürzer treten, so dass wir hoffen, ihn bald öfter zu sehen.

Wir stehen in dieser Saison personell etwas unter Druck. Wenn beide Mannschaften gleichzeitig spielen, und das kommt 2x vor, können wir keine Ersatzstellung vornehmen, wenn jemand aus Krankheits- oder Urlaubsgründen ausfällt. Wir haben deshalb in beiden Mannschaften an Brett 1 zwei gute Spieler, Thomas Koschel und Erhard Koroll gemeldet, die von ihrer Spielstärke her dort passen würden, jedoch aus privaten Gründen nicht eingesetzt werden können (Vielleicht irgendwann doch?). Sollten einmal nur sieben Spieler zur Verfügung stehen, können wir wenigstens Brett 1 freilassen, denn dort sind erfahrungsgemäß die besten Spieler gemeldet. Wir können dann alle ein Brett tiefer spielen.

Wir sind gespannt, ob unsere Überlegungen bezüglich Brettbesetzung sich als richtig erweisen werden.

<http://www.koelner-schachverband.de/ksv/ksv.htm>



2

## Kampf am Brett

Kölner Stadtanzeiger 2./3. Juli 2011

Am schlimmsten sind die Kinder. Wenn da so ein Dreikäsehoch vor dir auf einem dieser Bürgerhausplastikstühle sitzt und mit den Beinen schlenkert, weil er nicht mal mit den Fußspitzen auf den Boden kommt. Wenn er das Gesicht in seine Händchen legt und verträumt in der Gegend herumguckt, dass du ihn am liebsten anstupsen und sagen möchtest: „Hey, du bist dran.“ Wenn er dann plötzlich mit seiner Patschhand nach dem Springer greift, in deine uneinnehmbar scheinende Königsfestung einschlägt und du nach der ersten Schrecksekunde wieder einen klaren Gedanken fassen kannst und siehst, dass deine Verteidigung zertrümmert, die Niederlage nicht mehr aufzuhalten ist – dann weißt du, dass dir mal wieder eine ordentliche Lektion in Demut erteilt wurde. Beim Schach geht es um alles, und das wird so richtig deutlich, wenn du gegen eines dieser Kindergenies spielst. Geht dir nur bis zum Bauchnabel und ist vielleicht gerade in die fünfte Klasse gekommen, während du ein gestandener Mann mit Abitur, Studium und scharfem Verstand zu sein meinst. Das zählt hier nicht. Der Kampf findet auf den 64 Feldern statt, und da kannst du nur verlieren. „Was, du hast gegen einen Zehn-jährigen verloren?“, heißt es ungläubig, wenn du nach mehr als vier Stunden bitteren Kampfes, bei dem du von Anfang an auf verlorenem Posten warst, geschlagen und deprimiert nach Hause kommst. Aber wenn du doch mal gegen einen dieser Mini-Heroen gewinnen solltest und mit heiß pochendem Herzen deinen Triumph verkündend willst, erstest du nur Unverständnis. „Was, du hast gegen einen Zehn-jährigen gewonnen – und da bist auch noch stolz darauf?“ Schach ist ein sehr simples Spiel. Du musst nur den gegnerischen König fangen. Dafür gibt es 37 Trilliarden Wege. Meistens wählst du allerdings den

falschen. Der gemeine Schachspieler hat etwas Antizyklisches. Kaum wird das Wetter gut, bricht der Frühling aus allen Knospen oder brennt die Sommersonne vom Himmel, zieht sich der Schachspieler in dunkle und schlecht klimatisierte Bürgerhäuser zurück. Es beginnt die Zeit der offenen Turniere. Der einzige Lichtblick im trostlosen Bürgerhaus-Chic ist der Imbiss mit belegten Brötchenhälften und lauwarmem Mineralwasser. Oder die Aussicht, mal einem leibhaftigen Großmeister beim Spiel über die Schulter zu gucken. Auch wenn du die tiefere Logik seiner Züge niemals verstehen wirst. Da das Spiel viel Zeit verlangt, bedeutet so ein Turnier mitunter, das gesamte Wochenende und noch ein paar Tage mehr in einem von Angstschweiß und zunehmender Sauerstoffarmut geprägten Klima zu verbringen. Das versteht keiner. Aber pünktlich zur Freigabe der Bretter sitzen sie dann zu Hunderten an den endlos langen Tischen, bereit, den ersten Bauern zu bewegen. Manche haben sorgenschwer den Kopf in die Hand gestützt, andere lehnen sich betont lässig zurück, lassen sich nichts anmerken vom heftigen Klopfen ihrer Herzen. Denn auch alt gediente Kämpfer warten mit Lampenfieber und hoch gespannter Aufregung auf den ersten Zug. In welche Regionen wird einen der Kampf diesmal führen? Die Namen der Eröffnungsvarianten – sizilianisch, spanisch, französisch, italienisch – lassen an Orangenbäume, Olivenplantagen und Urlaubsgefühle denken, verheißen aber Abgründe voll teuflischer Tricks und fieser Fallen. Und wenn du Pech hast, sitzt dir gerade ein Spezialist für das berüchtigte Königsindisch gegenüber und hat eine Angriffsvariante vorbereitet, zu der dir wirklich keine vernünftige Antwort mehr einfällt. Vorgeblich geht es um reine Rationalität und die klaren Gesetze der Logik. Aber selbst erwachsene Männer schämen sich nicht, mit Stofftieren als Maskottchen zum Kampf der messerschar-

3

fen Denker anzutreten oder gewissenhaft die Riten ihres persönlichen Aberglaubens zu pflegen. Mit Weiß muss es immer dieser, mit Schwarz jener Stift sein, mit dem die Züge notiert werden. Und manche haben, wie einen Schutzwall gegen böse Geister, kleine Mauern mit Traubenzucker oder Schokoriegeln um sich herum errichtet. Damit der Königsangriff wenigstens nicht an Unterzuckerung zu scheitern droht. Atemlose Stille herrscht, gelegentlich ein Räuspern, ein Seufzen, Stühlerücken. Und himmlische Ruhe vor allen elektronischen Nervtötern. Denn es gilt ein absolutes Handyverbot. Ein Klingeln führt zum sofortigen Verlust der Partie. Nur die Uhren ticken unerträglich. Jeder Spieler hat zwei Stunden Bedenkzeit für die ersten 40 Züge und dann noch einen Klacks obendrauf. Das scheint am Anfang unermesslich lang, du versinkst für jeden Zug in minutenlanges Brüten. Aber am Ende, wenn die Zeitnot regiert, bricht blanke Panik aus, und der Fehlerteufel führt deine Hand. Zehn Züge noch, bis die erste Zeitschwelle genommen ist, und du hast keinen blassen Schimmer, wie du dich des Bauernangriffs am Damenflügel erwehren sollst. Statt den besten Zug zu finden, lähmt der Gedanke an die verfließende Zeit sämtliche Windungen in deinem Gehirn. Es pocht dir an den Schläfen, und du siehst verzweifelt dem herunterzählenden Sekundenanzeiger zu. Aber auch wenn die Zeitnot dich nicht quält, strapaziert dein ungerührtes Gegenüber deine Nerven. Dein Gegner sitzt da mit Pokerface, lässt mit keiner Miene erkennen, über welchen Plänen er gerade brütet. Hat er deinen Königsflügel im Visier? Warum stiert er so beharrlich in diese Ecke? Oder plant er gar ein heimtückisches Springeropfer, mit dem er deinen sorgsam gezimmerten Verteidigungsriegel aufbrechen will? Und du bist zum Nichtstun verdammt, spürst, wie dein Atem schneller geht und sich immer mal ein Seufzen deiner Brust entringt. Du versuchst, die

Gedanken nicht allzu weit schweifen zu lassen, und musst hoffen, dass der nächste Läuferzug dich nicht ins Elend stürzen wird. Aber eigentlich hast du mit dir selbst genug zu tun. In dir toben die Gefühle – Angst, Hoffnung, Verzweiflung, Euphorie. Da darfst du dir nichts anmerken lassen. Schach ist schonungslos. Da gibt es keinen Schiedsrichter, der ein Abseits übersehen hat, keinen Deppen im Tor, dem der Ball durch die Hände gegliht ist. Nein, es gibt nur dich, deinen Gegner und die 32 Figuren, 16 weiße, 16 schwarze. Und die Uhr. Da helfen keine Ausreden, keine Entschuldigungen. Am Ende stolperst du über deine eigenen Fehler. Da sitzt du, denkst verschiedene Züge und Alternativen durch, versuchst, Varianten zu berechnen, bis dir der Kopf brummt. Aber dann passiert es nicht selten, dass du nach schier ewig langem Nachdenken eine Figur ziehst, sie auf ein neues Feld stellst und es dir just in dieser Sekunde vollkommen klar wird: Das war ein schwerer Fehler, von dem du dich nie wieder erholen wirst. Aber gelegentlich, da bist auch du mal am Drücker. Da hast du das Netz geknüpft, in dem dein Gegner sich rettungslos verfangen hat. Da hast du die Falle gestellt und siehst mit teuflischem Behagen, wie dein Gegner geradewegs drauflos stolpert. Und dann ziehst du das Netz zu, machst den Spielraum immer enger und bereitest gnadenlos den tödlichen Schlag vor. In diesen seltenen Momenten magst du mit Erschrecken erkennen, wie viel Freude es dir bereitet, den Gegner zappeln zu sehen, wie viel Grausamkeit doch in dir steckt, wenn du das Gesicht deines Gegners betrachtest und weißt, er wird keinen Ausweg finden. Aber hinterher wirst du beschwingt auf deinem Rad nach Hause schweben und wissen: Diese Euphorie muss dich jetzt auch über die nächsten vier Niederlagen hinweg tragen. Kampf am Brett Schach ist kein Vergnügen, sondern eine echte Nerven-Strapaze.  
VON LUTZ FISCHER

4

## Thementurnier Polnische Eröffnung

Das Turnier wurde bei guter Beteiligung bis Ende Oktober gespielt. Am Ende war Ulrich Böler in der „Pole-Position“ und ging als König von Polen in die Vereinsgeschichte ein.



schon einmal vorsorglich seinem König die Linien. Er hätte wohl besser 23. ... Sc4 gespielt. 24.Sc2 Ta2 25.Sc1 Durch diesen Rückzug spielt Weiß dennoch aktiv nach vorne und gewinnt den Bauern auf b5 25...Ta4 26.Txb5 La6 27.Tb4 Die Stellung wird vereinfacht und der Mehrbauer ist gesichert 27...Txb4 28.Sxb4 Lc4 29.Le2 Kf7 30.g4 g5 31.Kf2 Ke6 32.Ld3 Sg6?? Der Springer soll über f4 in das Spiel gebracht werden. Doch Weiß überrascht ihn mit einem glänzenden Zug. 33.Lxg6 hxg6 Schwarz erhofft sich ausreichende Blockade des weißen Mehrbauern und gleichzeitig lohnende Angriffsziele der auf weißen Feldern stehenden Bauern f3 und g4. Weiß glaubt, dass der Bauer f6 früher oder später sein Feld räumt. Z. B. durch Vordringen des weißen Königs auf g3 und anschließendem Vormarsch einer oder beider weißen Bauern nach h4/g4. 34.Ke3 f5?? Schwarz will die gegnerischen Bauern auf den weißen Feldern festlegen. Dieser Zug erleichtert und beschleunigt nun seinen Untergang. 35.Sc3!! Oh je, jetzt sieht es der Schwarze auch. Er gibt freiwillig das Zentrumsfeld für den Springer auf, der nun machtvoll in das Spiel eingreift. 35...Lb5 36.Se5 Se4+ Darauf hatte Schwarz gebaut und gehofft, dass er diesen Monsterspringer beseitigen kann. 37.Sxe4 Lxc4 38.Sd3 Es ist klar, dass Schwarz diesen Springer nicht schlagen darf, ohne dass er in ein verlorenes Endspiel kommen würde. 38...Kf6 39.Se5 Der Monsterspringer 39...Lb5 Nun kann Schwarz nur abwarten und zusehen wie Weiß seine Gewinnidee umsetzt. 40.Kd2 Le8 41.Kc2 Ke6 42.Kb3 Kd6 43.Kb4 Ke7 44.c4 dxc4 45.Sxc4 Le6 46.Se5 Le8 47.Kc5 Ke6 48.Sc6 Kd7 49.Se5+ Ke6 50.Sc4 La4 51.d5+ Kf6 52.Kd4 Ld1 53.gxf5 Lxf3 54.fxg6 Lxd5 55.Kxd5 Kxg6 56.Ke4 Kh5 57.Kf3 Kh4 58.Kg2 Kg4 59.Se5+ Kf4 60.Sf3 Kg4 61.h3+ Kf4 62.Sd4 g4 63.h4 g3 64.Kh3 Nichts nützt auch 64. ... g2 65. Kxg2 Kg4 Sf3. 1-0

Spieler	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	Punkte	Platz
01 Gaugel, Klaus	-	1	0	0,5	1	-	0	1	1	1	1	19	3
02 Kavka, Bernhard	0	-	0	0	0	-	0	0	0	0,5	0,5	2	11
03 Nestmann, Hans-G.	1	1	-	1	1	-	0,5	1	0	1	0,5	20	2
04 Dr. Cimbollek, Chr.	0,5	1	0	-	-	0	1	0	0,5	0	0	8	
05 Dr. Reitblatt, Josef	0	1	0	-	-	0,5	1	0	0,5	0	0	8	
06													
07 Böler, Ulrich	1	1	0,5	1	0,5	-	-	1	1	1	0	20	1
08 Dr. Därr, Eberhard	0	1	0	0	0	-	0	-	0	0	0	3	10
09 Schneider, Peter	0	1	1	1	1	-	0	1	-	0,5	0	16	5
10 Hörning, Gerd	0	0,5	0	0,5	0,5	-	0	1	0,5	-	0,5	8	
11 Millen, Ernst	0	0,5	0,5	1	1	-	1	1	1	0,5	-	18	4

**Böler - Gaugel [A40] Thementurnier**  
1.d4 b5 2.e4 Lb7 3.Ld3 e6 4.f3 a6 5.Se2 e5 6.c3 Sc6 7.Le3 d6 8.a4 e4 9.Lc2 d5? 10.exd5 10...exd5 11.0-0 Ld6 12.Lf4 Sge7 13.Lxd6 Dxd6 14.axb5 axb5 15.Sa3 Besser ist 15. Txa8 Lxa8 16. Sa3 15...Ta5 Der Problembauer b5 kann durch den Turm auf a5 gedeckt werden. Weiß bekommt eine gedrückte Stellung. 16.De1 0-0 Jetzt wäre für 16. ... b4 der richtige Zeitpunkt gewesen. 17.b4 17...cxb3 18.Lxb3 Nun hat Weiß einen neuen rückständigen Bauern auf c3 und Schwarz eine aktive Stellung. 18...Tfa8 19.Sc2 Txa1 20.Sxa1 Da3 Schwarz will die wichtigste Verteidigungsfigur beseitigen. 21.Dxa3 Txa3 22.Tb1 Sa5 23.Ld1 f6? Schwarz spielt auf eine Figurenblockade und öffnet

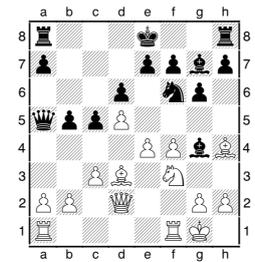
5

## Spielbericht der 1. Runde in der Bezirksklasse Ost am 18.09.2001

Wir hatten ein Auswärtsspiel bei Niederkassel, einem Verein, dessen Spielkollektive ich in all meiner Praxis (50 Jahre) noch nicht besucht hatte. Ich hätte mich auch prompt verfahren, denn ich dachte, die Spielstätte wäre in Niederkassel; sie ist aber in Mondorf, jedoch wozu gibt es GPS. Die Runde begann dann auch für uns recht erfreulich. Die Gegnerin von Bernhard Kavka warf früh das Handtuch, nachdem ein Läufer von Bernhard beide Türme aufgespießt hatte, und auch Ernst Millen hatte seinen Gewinn bald eingefahren. Dann kam Walter Gütz zu mir und meinte, er stünde besser, aber er wolle wegen seiner mangelnden Spielpraxis remis anbieten. Ich sah mir die Stellung an, sie war überwältigend, und ich überredete ihn weiterzumachen. Ich persönlich hatte eine remisliche Stellung und wir teilten die Punkte. Klaus Gaugel an Brett 1 überrannte seinen Gegner, und es stand 3 1/2: 1/2. Doch plötzlich machte Walter Gütz einige Zeitnotfehler und verlor. Und die Punkte an den Brettern 2, 4 und 5 gingen ebenfalls an den Gegner, so dass wir 3 1/2 : 4 1/2 verloren. Wir brauchen aber die Köpfe nicht hängen zu lassen, denn der Gegner war stark. Um uns einen kleinen Lichtblick zu verschaffen, füge ich hier einen Bericht über die Partie von Klaus Gaugel bei. Wir wollen uns alle ein Beispiel daran nehmen.

Hans Gerd Nestmann  
Mannschaftsführer der 1. Mannschaft

## Aus der Partie Gaugel – Jahn Niederkassel 3 – Rodenkirchen 1



Schwarz zog eben 12. ... Lg4 und hätte wohl besser rochieren sollen, denn nun folgte nach dem Stellungsgefühl heraus 13.e5. Die Folgen waren nicht vollständig berechenbar, da es doch zu viele Antworten für Schwarz gab. Die beste Antwort wäre wohl 13. ... Sd7 gewesen, doch auch dann ist der Vorteil von Weiß deutlich. Schwarz zog indessen 13. ... dxe5 14. fxe5 Sxd5 15. Le4.

Schwarz hat nun drei Verteidigungsmöglichkeiten:  
a) 15. ... Td8 16. Lxd5 e6 17. Lc6+,  
b) 15. ... e6 16. Lxd5 exd5 17. Dg5 mit Doppelangriff, oder die Dritte Möglichkeit, für die sich der Gegner letztlich entschied...  
c) 15. ... Lxf3.

Wie kann Weiß nun entscheidenden Vorteil erreichen?

16. Dxd5! und mit der anschließenden kleinen Rochade des Schwarzen war der Spuk vorbei.

6

## DWZ und mehr

Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal gefragt, warum neben dem Namen eines Schachspielers häufig eine 4-stellige Zahl genannt wird. Ein Blick auf die Liste unserer aktiven Schachspieler lässt schnell klar werden, dass es sich hier weder um das Geburtsdatum noch um die Telefonnummer handeln kann.

1. Gaugel, Klaus	1963 - 2
2. Nestmann, Hans Gerd	1754 - 55
3. Schneider, Peter	1678 - 83
4. Müller, Carsten	1669 - 8
5. Guetz, Walter	1651 - 29
6. Kavka, Bernhard	1638 - 62
7. Hörning, Wilhelm Gerd	1627 - 47
8. Koroll, Erhard	1627 - 42
9. Millen, Ernst	1604 - 179
10. Fischer, Carsten	1587 - 15
11. Böler, Ulrich	1569 - 27
12. Hillers, Dieter	1563 - 38
13. Reitblatt, Josef, Dr.	1553 - 11
14. Ruckriegel, Helmut	1549 - 7
15. Hackenbroch, Erich	1496 - 10
16. Kubbe, Günther	1481 - 31
17. Robert, Johannes	1397 - 27
18. Därr, Eberhard, Dr.	1188 - 2
19. Biermann, Sören Tobias	800 - 4
20. Cimbollek, Christian, Dr.	Restpar.
21. Haaf, Siegfried	Restpar.
22. Koschel, Thomas	Restpar. ---

Es handelt sich um die sog. DWZ Zahl. Diese ist mit der bekannteren ELO Wertungszahl verwandt und drückt die Spielstärke aus. Während Anfänger ca. 500 Punkte haben, ist am anderen Ende der Skala der Weltmeister bei ca. 2800, wobei die Werte nach oben offen sind. Je höher die Zahl, desto größer die Spielstärke. Die DWZ errechnet sich aus bereits gespielten Partien. Nach Wikipedia ist die „Grundlage für die Berechnung eine Gauß'sche Glockenkurve. Für die Berech-

nung wird ein Integral benutzt, um die Gewinnerwartung zu bestimmen.“

Gewinnt man gegen stärkere Gegner, gewinnt man mehr Punkte hierzu als bei schwächeren und umgekehrt.

DWZ-Differenz	P(D) besser	P(D) schlechter
0-3	0,50	0,50
4-10	0,51	0,49
11-17	0,52	0,48
18-25	0,53	0,47
26-32	0,54	0,46
33-39	0,55	0,45
40-46	0,56	0,44
47-53	0,57	0,43
54-61	0,58	0,42
62-68	0,59	0,41
77-83	0,61	0,39
84-91	0,62	0,38
92-98	0,63	0,37
99-106	0,64	0,36
107-113	0,65	0,35
114-121	0,66	0,34
122-129	0,67	0,33
130-137	0,68	0,32
138-145	0,69	0,31
146-153	0,70	0,30
154-162	0,71	0,29
163-170	0,72	0,28
171-179	0,73	0,27
180-188	0,74	0,26

Der Vorteil dieses Systems ist, dass man damit auch Prognosen über den Ausgang eines Zweikampfes ableiten kann. Hat ein Schachspieler eine um ca. 70 Punkte höhere DWZ (siehe Tabelle), so wird er in einem Zweikampf ca. 60% der Punkte erzielen. Wahrscheinlichkeiten sind aber keine Gewissheiten und der Mensch ist lernfähig. Also keine Angst vor DWZ Riesen und immer mutig ans Werk.

Links:  
<http://www.schachbund.de/dwz>  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Wertungszahl](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Wertungszahl)  
<http://www.schachbund.de/dwz/db/verein.html?zps=66331&template=template/drucker.tl>

7

## Vereinsgeschichte der Schachfreunde Rodenkirchen

### Teil 1

Eigentlich ist unser Verein aus einem Streit heraus entstanden, nämlich nach einem Streit zwischen dem Vorsitzendem und dem Kassierer des SV Sürth, und das kam so:  
1972 feierte der SV Sürth in der Aula des Gymnasiums Rodenkirchen sein 10jähriges Stiftungsfest. Ich war erst im Laufe des Jahrs nach Rodenkirchen umgezogen und war bei dem Fest nicht dabei. Kurz danach trat ich jedoch dem Verein bei und bekam den ganzen Knatsch mit. Der Festausschuss hatte dem Vereinskassierer 2.000 DM Überschuss abgeliefert, aber nach fast einem Jahr noch keine Abrechnung vorgelegt. Was so ein richtiger Vereinskassierer ist, der besteht auf einer schriftlichen Abrechnung. Unser damaliger Vorsitzender Karl Weigt war ein Politiker, einer der gern aus dem Vollen schöpft und das Geld aus der Hosentasche bezahlt, ohne sich groß um Quintungen zu kümmern. Es kam wie es kommen musste. Der Krach wurde so groß, dass das Tischtuch zerschnitten wurde, und Karl Weigt trat mit noch einigen anderen aus dem Verein aus. Er war aber zu dieser Zeit auch Vorsitzender des Schachbezirks Köln und musste demnach einem Verein angehören. Da in der Nähe, er wohnte in Sürth, kein weiterer Verein war, gründete er einfach einen neuen, die Schachfreunde Rodenkirchen, das war 1974. Gründungsmitglieder waren hauptsächlich Geschäftsleute, von denen einige kaum Schach spielen konnten, aber auch gute Schachspieler wie Wolfgang Eckhardt, der bis zu seinem frühen Tod vor 5 Jahren ein geschätztes Mitglied unseres Vereins war. Im ersten Jahr lief es schachmäßig nicht gut für Rodenkirchen, aber dann kamen namhafte Spieler aus Sürth, u.a. die

Schachfreunde Nestmann, Kavka und Koroll, und es ging aufwärts. Gleichzeitig ging es mit Sürth abwärts, und der Verein wurde schließlich aufgelöst. Die Schachfreunde Rodenkirchen spielten zunächst im Restaurant Uferterrasse in Rodenkirchen; dort befindet sich jetzt ein Edelitaliener. Weil der Klub immer größer wurde, die Schachfreunde aber wenig verzehrten, wurden sie hinaus komplementiert, und 1976 wechselte man zur Evangelischen Gemeinde in Rodenkirchen, Sürthstr. Es wurde eine 2. Mannschaft aufgemacht, die erste Mannschaft stieg in die Bezirksklasse auf, wo sie sich heute wieder befindet, und der Aufstieg wurde mit einem großen Fest gefeiert. Leider mussten wir die Sonntagsspiele in der Kantine des Rathauses veranstalten, weil wegen des Gottesdienstes nicht in den Kirchenräumen gespielt werden durfte. Wir sahen uns deshalb 1981 nach einem anderen Lokal um und fanden es bei der Katholischen Gemeinde im Dechant-Renner-Haus, jetzt Arche. Inzwischen waren wir auf nahezu 50 Mitglieder angewachsen, hatten einen eigenen Notar, der auch Pressewart war und einen Rechtsanwalt als Geschäftsführer. Diese Konstellation nutzten wir, um eine Satzung zu erstellen und ein eingetragener Verein zu werden. Wir hatten eine florierende Jugendmannschaft mit 10 Mitgliedern unter ihrem agilen Jugendleiter Wolfgang Eckhardt, die interne Meisterschaft hatte einen solchen Zuspruch, dass 3 Klassen gebildet wurden, kurz es war eine Freude, hier Mitglied zu sein.

Fortsetzung folgt...

8

## Pokalturnier 2011 - Endstand

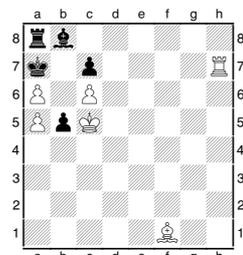
Das diesjährige Pokalturnier wurde mit einer Bedenkzeit von 20 Minuten gespielt. Mit 14 Teilnehmern hatten wir ein Teilnehmerfeld, das es erlaubte doppelrundig zu spielen.

	Punkte	Platz
Gaugel	60	1
Koschel	58	2
Nestmann	53	3
Haaf	46	4
Schneider	41	5
Kavka	40	6
Millen	35	7
Hörning	35	7
Müller	35	7
Bölter	27	10
Dr. Darr	27	10
Dr. Cimbollek	24	12
Dr. Reitblatt	22	13
Ruckriegel	12	Vorzeitig ausgeschieden

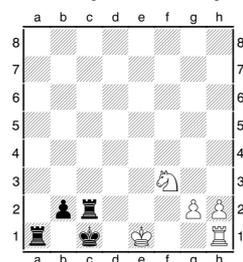


dreamstime.com

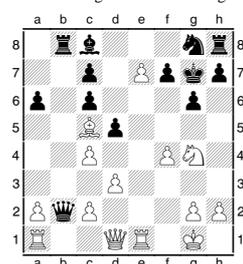
## Schachrätsel



Weiß am Zug mit Matt in 1 Zug



Weiß am Zug mit Matt in 1 Zug



Weiß am Zug mit Matt in 1 Zug

9

## Das stört am meisten ...

Das stört sie am meisten ...

**Jungesellen**  
... Fesselungen

**Fotografen**  
... mangelhafte Entwicklung

**Damen**  
... Figurverlust

**Ehemann**  
... die „bekannten Eröffnungen“

**Mieter**  
... Räumung und Zugzwang

**Choleriker**  
... die Opposition

**Rennfahrer**  
... Tempoverluste

**Kapitäne**  
... Positionsfehler



## Termine

### 1. Mannschaft (Bezirksklasse Ost)

**Runde 3** am 06.11.2011 um 11:00 Uhr  
BSG Rheinpark 2 - SFR

**Runde 4** am 27.11.2011 um 11:00 Uhr  
SFR - SV Erftstadt 3

**Runde 5** am 08.01.2012 um 11:00 Uhr  
Schachzipus Mülheim 1 - SFR

**Runde 6** am 12.02.2012 um 11:00 Uhr  
spielfrei

**Runde 7** am 18.03.2012 um 11:00 Uhr  
SFR - SG Kalk/Deutz 2

**Runde 8** am 22.04.2012 um 11:00 Uhr  
SG Porz 5 - SFR

**Runde 9** am 13.05.2012 um 11:00 Uhr  
SFR - SF Köln-Mülheim 4

### 2. Mannschaft (1. Kreisklasse Ost)

**Runde 3** am 11.12.2011 um 11:00 Uhr  
SK Sülz-Klettenberg 3 - SFR 2

**Runde 4** am 22.1.2011 um 11:00 Uhr  
spielfrei

**Runde 5** am 12.2.2012 um 11:00 Uhr  
SFR 2 - Brühler SK 7

**Runde 6** am 4.03.2012 um 11:00 Uhr  
Klub Kölner SF 4 - SFR 2

**Runde 7** am 25.03.2012 um 11:00 Uhr  
SFR 2 - Bergische SF 4

**Runde 8** am 15.04.2012 um 11:00 Uhr  
SC Poller Schachese 1 - SFR 2

**Runde 9** am 3.06.2012 um 11:00 Uhr  
SFR 2 - Ford Köln 4

10

## Einladung zur Weihnachtsfeier 2011 und zum Weihnachtsblitzturnier 2011

Liebe Schachfreundinnen und Schachfreunde,

ein ereignisreiches Jahr geht bald zu Ende. Wir wollen dieses bei einem gemütlichen Beisammensein mit gemeinsamem Abendessen ausklingen lassen. Die Kosten für Essen und Getränke übernimmt der Verein. An diesem Abend bietet sich sicher die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und unser Vereinsjahr Revue passieren zu lassen.

Wir treffen uns zu unserer Weihnachtsfeier am

**Dienstag, dem 20. Dezember 2011 ab 17.00 Uhr**  
in der Gaststätte



"Hinger d'r Heck",

Wilhelmstraße 58,  
50996 Köln Rodenkirchen  
(Nähe Maternusplatz)



Im Anschluss an das Abendessen findet in einem Nebenraum unser alljährliches Weihnachtsblitzturnier verbunden mit einer Wichtelaktion statt. Um die Feier planen zu können, wird um verbindliche Anmeldung bis zum **29.11.2011** bei SF Hans Gerd Nestmann gebeten.

Ich freue mich auf einen unterhaltsamen Abend mit Ihnen und Euch und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Klaus Gaugel  
1. Vorsitzender



arte  
PROGRAMMINFO

04/08/2011

ZUG UM ZUG IN DEN WAHNSINN - DIE LEGENDE BOBBY FISCHER



**Korrektur:** Die Sendung „Zug um Zug in den Wahnsinn“ (ursprünglich für den 4.8.2011 vorgesehen) wird voraussichtlich am 6.12.2011 (22:00 Uhr) ausgestrahlt. Wir bitten die Änderung zu entschuldigen.

Besuchen Sie uns auch im Internet

<http://sfrodenkirchen.surfino.info>



QR-Link zur Homepage

Scannen Sie die Grafik mit Ihrem Smartphone ein und gelangen Sie direkt zu unserer Homepage

### Lösung von Ausgabe 1/2011, Seite 9

**Oben**

1. Dg6 Kxg6 2. Le4 **Matt**

**Mitte**

1. Da5  
im Falle von Te7, Lg7, Lh6, Td6 folgt Dxb4 **Matt**,  
im Falle von Le7, Te5 2. Dxe5 **Matt**  
im Falle von Ld6 2. Dd5 **Matt**  
im Falle von Lc5 2. Da1 **Matt**  
im Falle von Td7, Te6 2. Sf5 **Matt**

**Unten**

1. Lg8 Txf2 2. Txxg6 **Matt** auf andere schwarze Züge folgt Sxe6 **Matt**

### Impressum Rodenkirchener Schachzeitung

Herausgeber: Schachfreunde Rodenkirchen e.V.

Postanschrift: c/o Dr. Eberhard Darr  
Zum Hedelsberg 41,  
50999 Köln

Redaktion: Ulrich Bölter

Layout: Carsten Müller

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d. P.  
[ulrich.boelter@gmx.de](mailto:ulrich.boelter@gmx.de) 0176/2191246

Unser **Spielabend ist der Dienstag**. Die ersten „Schachis“ trudeln gegen 18:00 Uhr ein, ab 19:00 Uhr beginnen die internen Turniere, die sich über das komplette Jahr verteilen.



Spielort: Walther Rathenau Str. 9 in Köln-Rodenkirchen 50996